

Sport aus der Region

„Nospa-Cup“



Trophäe: Nospa-Chef **Thomas Menke** (links) und Weiches Geschäftsführer **Harald Uhr** überreichen HSV-Trainer **Bruno Labbadia** (re.) den „Nospa-Cup“. „Mit unseren frühen Toren haben wir Weiche den Zahn gezogen. Aber es wäre ja auch nicht normal, wenn wir hier nicht gewonnen hätten“, brachte Labbadia die Unterschiede zwischen vierter und erster Liga auf den Punkt. *usc*

Flüchtlings-Team



Begegnung: Für sie hatte sich der Besuch im Manfred-Werner-Stadion besonders gelohnt: 20 Mitglieder des „Team Nord Hafen“, einer Flüchtlings-Fußballmannschaft der Husumer SV, waren mit ihren Trainern Felix Carl und Kevin Clausen gekommen, um Bakary Jatta zu treffen. Jatta, seit kurzem Profi beim Hamburger SV, ist ebenfalls Flüchtling. Weiche stellte Karten zu ermäßigten Preisen zur Verfügung. *usc*

STATISTIK WEICHE – HSV 1:7 (0:4)

ETSV Weiche Flensburg: Kirschke – Jürgensen, Wirlmann, Safo-Mensah – Hasanbegovic, Walter Guder, Sykora, Meyer – Arndt, Wulff. Eingewechselt: Straub, Kroiß, Schulz, Drews, H. Ostermann, J. Ostermann, Thomsen, Carstensen, Can, Ilidio.
Hamburger SV: Adler – Diekmeier, Cleber Reis, Spahic, Ostrzolek – Sakai, Hunt – Bahoui, Waldschmidt – Gregoritsch, Schipplock. Eingewechselt: Mickel, Lasogga, Jatta, Müller, Köhlert, Altintas, Porath, Behounek, Demirbay.
Schiedsrichter: Horn (Lunden).
Zuschauer: 2512 im Manfred-Werner-Stadion.
Tore: 0:1 Michael Gregoritsch (9.), 0:2 Sven Schipplock (12.), 0:3 Nabil Bahoui (34.), 0:4 Luca Waldschmidt (42.), 0:5 Batuhan Altintas (47.), 0:6 Nicolai Müller (57.), 1:6 Tayfun Can (84.), 1:7 Pierre-Michel Lasogga (90.).



Spalier für die Profis: Während Kerem Demirbay (rechts) geduldig Autogramme schreibt, hat es Trainer Bruno Labbadia (ganz links) eilig, in die Kabine zu kommen. *FOTOS: STAUDT*

HSV beeindruckt 2500 Zuschauer

Fußball-Bundesligist überzeugt beim 7:1 (4:0) gegen den Regionalligisten ETSV Weiche Flensburg im Testspiel um den „Nospa-Cup“

FLENSBURG So etwas nennt man wohl Timing. Vor dem Anpfiff des Fußball-Testspiels zwischen dem Regionalligisten ETSV Weiche Flensburg und dem Bundesligisten Hamburger SV um den „Nospa-Cup“ hatte es wie aus Eimern geschüttet. Pünktlich zum Anpfiff von Schiedsrichter Christopher Horn (Lunden) hörte es jedoch schlagartig auf und sogar die Sonne ließ sich blicken.

Perfekter Auftakt für ein sehr kurzweiliges Fußballspiel. Der HSV, der bis auf seine Nationalspieler und die Verletzten in stärkster Besetzung angetreten war, legte konzentriert und flott los. Am Ende stand ein verdientes 7:1 (4:0) für die Profis. Weiche fand in den ersten 20 Minuten überhaupt nicht ins Spiel. „Wir sind ja geradezu in Ehrfurcht erstarrt“, befand Co-Trainer Marc Peetz.

Schon nach neun Minuten das 0:1 – ein Freistoß von Michael Gregoritsch aus etwa 25 Metern wurde von der Mauer abgefälscht und senkte sich unhaltbar für Florian Kirschke ins Eck. Wieder nur drei Minuten später das 0:2 – der Frankfurter Neuzugang Luca Waldschmidt schickte Sven Schipplock in die Gasse, der Kirschke umkurvte und traf. Die Rettungsaktion von Christian Jürgensen, für den verletzten Marc Böhne Kapitän, kam zu spät.

„Muss ja nicht sein, dass wir nach zwölf Minuten 0:2 hinten liegen. Wir hatten viel zu viel Respekt, haben Si-

cherheitsabstand gehalten, und sind gar nicht in die Zweikämpfe gekommen“, analysierte Weiches Trainer Daniel Jurgeleit. Nach einem kurzen Regen-Intermezzo beruhigte sich das Spiel, der HSV gab aber weiter den Ton an. Nach 34 Minuten bediente der starke Waldschmidt Nabil Bahoui, der zum 0:3 traf. Und drei Minuten vor dem Seitenwechsel kombinierten sich Schipplock, Gregoritsch und Waldschmidt sehenswert und ungestört durch, Waldschmidt krönte seine Leistung mit dem 0:4.

Daniel Jurgeleit mahnte in der Halbzeit mehr Mut und Laufbereitschaft an. Das klappte auch, die Tore erzielte jedoch weiterhin der bis zur 61. Minute komplett „runderneuerte“ HSV. In der 47. Minute köpfte Batuhan Altintas eine Flanke von Nicolai Müller zum 0:5 ein. Zehn Minuten später verwertete Müller einen abprallenden Altintas-Kopfball.



Glückwunsch: Leon Kroiß (re.) und Christian Jürgensen freuen sich mit Tayfun Can.



Blick zurück: Christian Jürgensen (li.) und Florian Kirschke (re.) sind gegen den Schuss des starken Luca Waldschmidt ohne Abwehrchance.

Nach dem 0:6 schalteten die Hamburger in den Verwaltungsmodus. Weiche war jetzt wesentlich aktiver und mutiger, hatte auch Torchancen – allein zwischen der 63. und 68. Minute zischten Distanzschüsse von Kevin Schulz, Ilidio Pastor Santos und Patrick Thomsen jeweils knapp am linken Pfosten vorbei.

Die „Eisenbahner“ arbeiteten am Ehrentreffer und wurden in der 84. Minute belohnt. Torschütze war Neuzugang Tayfun Can, der sich bei einem Freistoß den Ball nahm, anließ und aus gut 20 Metern ins Eck traf. HSV-Keeper Tom Mi-

ckel war ohne Abwehrchance. „Aber den hätte auch Adler nicht gehalten“, waren sich die ETSV-Fans sicher.

„Bei sowas bin ich ziemlich selbstbewusst. Ich wollte mein Können zeigen und alles rausholen“, sagte der 19-Jährige, der von der A-Jugend von Holstein Kiel nach Flensburg kam. „Schöner Freistoß“, lobte auch Trainer Jurgeleit. Er verglich Tayfun Can später mit dem ehemaligen Weicher Spieler Elmedin („Malla“) Kasumovic. 15 Sekunden vor Schluss besorgte Pierre-Michel Lasogga den Endstand. *Ulrich Schröder*

Jüngster Ruder-Nachwuchs mit guten Ergebnissen

SALZGITTER Der Friedrichstädter Ruder-Nachwuchs zeigte sich von seiner besten Seite: Beim Bundeswettbewerb in Salzgitter zeigten Damian Stratmann, Paul Pauli, Leo Höhne und Maximilian Ingwersen tolle Rennen und erzielten gute Platzierungen.

Nachdem sich die 14-jährigen Paul Pauli und Damian Stratmann als Landesmeister im Einer über 1000 und 3000 Meter für den Hauptwettkampf der Kinder-Ruderer qualifiziert hatten, wollten sie auch bei ihrem ersten Bundeswettbewerb eine gute Figur abgeben. „Wir rudern beide erst seit August, während andere in unserem Alter schon viel länger dabei sind“, berichtete Paul Pauli. „Trotzdem wollten wir uns im Mittelfeld platzieren, was uns auch gut gelungen ist“, ergänzte Damian Stratmann. Am Ende der Langstrecke über 3000 Meter fand sich Damian Stratmann als 18.



Die Teilnehmer am Bundeswettbewerb: Trainer Niklas Wietzke, Damian Stratmann, Paul Pauli, Leo Höhne, Maximilian Ingwersen, Trainer Mirco Theede und Trainer Vaio Avgoustis (v.l.). *kk*

der Gesamtwertung auf der Ergebnisliste wieder, Paul Pauli als 20., wobei beide nur zwei Sekunden auseinander lagen und in ihren Abteilungen jeweils dritte Ränge belegten.

Auf der Kurzstrecke über 1000 Meter bestätigten sie die guten Leistungen der Langstrecke und rutschten

insgesamt sogar noch ein wenig nach vorne. „Wir sind mit den beiden sehr zufrieden“, sagte Trainer Niklas Wietzke. „Sie rudern noch nicht einmal ein Jahr und haben sich hier schon sehr gut positioniert. Das lässt für die Zukunft hoffen.“

Im Leichtgewichts-Jugend-Doppelzweier der 12-

und 13-Jährigen belegten Leo Höhne und Maximilian Ingwersen einen beachtlichen 19. Rang, obwohl beide noch zum jüngeren Jahrgang 2004 gehören. In ihrer Abteilung wurden sie Fünfte. Auch sie konnten das Ergebnis der Langstrecke auf der Kurzstrecke bestätigen und hätten fast ihre Abteilung gewonnen, wären sie nicht mit der Bojenkette in Berührung gekommen. „Auch mit Leo und Maxi sind wir sehr zufrieden“, so Niklas Wietzke, „oftmals schaffen es Zwölfjährige noch gar nicht, sich für den Bundeswettbewerb zu qualifizieren, weil sie eben die jüngsten im Feld sind. Sie haben es hier aber gut hinbekommen.“

Insgesamt belegte die schleswig-holsteinische Ruder-Jugend in der Addition aus Langstrecke, Kurzstrecke und dem Zusatz-Wettbewerb mit Koordinations- und Athletik-Übungen den neunten

Rang unter allen Bundesländern.

Die Friedrichstädter Rudergesellschaft nimmt jederzeit gerne Anfänger ab zehn Jahren auf. Montags, mittwochs und freitags können jeweils um 15.30 Uhr die ersten Schläge im Boot gemacht werden. „Wir haben ein großes Trainerteam für den Jungen- und Mädchenbereich, weil wir eine hohe Betreuungszeit und eine gute technische Ausbildung sicherstellen wollen“, erzählt Niklas Wietzke. „Unser Ziel ist ein langfristiger Leistungsaufbau, das heißt, wir möchten, dass unsere Sportler lange dabei sind und nicht schon als Kinder-Ruderer verheizt werden. Wenn die Kinder trotz des im Bundesvergleich eher geringen Trainingsaufbaus gute Ergebnisse erzielen, ist das umso besser. Wir sind in den letzten Jahren mit diesem Konzept sehr gut gefahren.“ *kk*

Meisenzahl kehrt an den Nürburgring zurück

HUSUM Nach exakt 13 Wochen steigt Niklas Meisenzahl wieder in ein Rennfahrzeug. Am Sonnabend bestreitet er den 5. Lauf zur Langstrecken-Meisterschaft am Nürburgring. Fahren wird der junge Nordfrieser bei seinem altbekannten Team Sorg Rennsport aus Wuppertal. „Trotz längerer Pause stand ich weiterhin regelmäßig in Kontakt mit den Brüdern Daniel und Benjamin Sorg, und nun bin ich wieder als bereit, endlich wieder schnelle Runden um die Nür-



Niklas Meisenzahl. *SHZ*

burg zu drehen“, freut sich Meisenzahl. Das Rennfahrzeug ist in kleiner Abwandlung identisch mit dem letztjährigen Einsatzfahrzeug beim 24h-Rennen, dem BMW 325i (E90). Gemeinsam mit Ulf Wickop von „koffer-direkt.de“ und Nicolas Griebner wird Meisenzahl mit dem BMW 325i Coupé (E92) des Wuppertaler Teams den Nürburgring unter die Räder nehmen.

Gefahren wird die Meisenzahl bestens bekannte Kombination aus Grand-Prix Strecke und historischer Nordschleife. „Nach dem großen Erfolg 2015 mit dem dmsj Youngster-Racing-Team 2015 beim 24h-Rennen freue ich mich natürlich wieder unheimlich, zurück ins familiäre Team rund um die Familie Sorg zu kommen und gemeinsam wieder anzugreifen“, sagt Meisenzahl. *sh:z*